

Monika Kaiser-Haas über ihren Onkel

# So holen wir Karl Leisner in unsere Zeit

Von Michael Grottendieck

**MÜNSTER-HILTRUP.** Vor 25 Jahren wurde Karl Leisner durch Papst Johannes Paul II seliggesprochen. Die Feier fand am 23. Juni 1996 im Berliner Olympiastadion statt. Heute wird in Xanten an dieses Ereignis erinnert. Mit einem Festgottesdienst, zudem mit einem eigens komponierten Lied aus der Feder des Liedermachers Gregor Linßen und einer aufsehenerregenden Sprühaktion mit dem Streetart-Künstler Mika Springwald.

„So holen wir Karl Leisner in unsere Zeit, und er wirkt jung.“ Diesen Eindruck eines 16-jährigen Jungen, der an der Sprühaktion teilgenommen hat, zitiert Monika Kaiser-Haas gerne.

Bei der langjährigen Lehrerin an der Ludgerusschule in Hiltrup laufen die Fäden bei der Vorbereitung zusammen. In ihrem Ruhestand widmet sich die Nichte des seligen Karl Leisner noch intensiver der Erinnerungsarbeit an ihren Onkel.

Als Vizepräsidentin des Internationalen Karl-Leisner-Kreises verfasste sie 2019 anlässlich des 75-jährigen Weihetages Leisners eine Novene, ein neuntägiges Gebet, um die Fürsprache des Seligen. „Möge der selige Karl Leisner Vorbild werden für viele Menschen und weltweite Verehrung finden, damit seine Heiligsprechung möglich wird“, heißt es im Vorwort.

Bereits 2015 entstand anlässlich des 100. Geburtstag Karl Leisners ein Bronze-Erinnerungsmal in Kleve. Dazu konnte Monika Kaiser-Haas den Düsseldorfer Künstler Bert Gerresheim gewinnen. Nun folgt erneut etwas mit Kunst. Und wieder wird das Porträt des Seligen sichtbar.

Das Streetart-Projekt wird von Mika Springwald geleitet,

der im kirchlichen Raum bereits mehrere Kunstwerke wie einen Jugendkreuzweg erstellt hat. Gemeinsam mit Jugendlichen aus Xanten hat der Sozialarbeiter, der beim Caritasverband in Osnabrück arbeitet, 50 Karl-Leisner-Portraits auf ausrangierten Fußbodenplatten des Xantener Domes geschaffen. Fünf Stunden lang machten sich die Jugendlichen mit Schablonen und den Sprühdosen ans Werk.

„Glaubenszeugen sind wichtig, da wir Vorbilder brauchen, an denen Jugendliche und wir Älteren uns orientieren können. In unterschiedlichen

Lebenslagen brauchen wir Orientierung, um besser unseren individuellen Weg gehen zu können“, ist der Künstler überzeugt.

Mika Springwald hat zudem mit der sogenannten Stencil-Technik ein Großporträt des Seligen Karl Leisner geschaffen, das ab dem 23. Juni am Michaelstor in Xanten zu sehen sein.

„Eine ähnliche Sprühaktion mit Mika Springwald ist auch für Bernhard Poether geplant“, blickt Monika Kaiser-Haas voraus. In Hiltrup zählt sie zu den Gründungsmitgliedern des Bernhard-Poether-Arbeitskreises.

„Aber äußerer Zwang kann nicht Geist zerschlagen.“ Unter diesem Leitmotiv –



Neu ins Bild gesetzt: Passend zum 25. Jahrestages der Seligsprechung von Karl Leisner hat Mika Springwald mit Sprühtechnik dieses Porträt geschaffen. Foto: Monika Kaiser-Haas



nach einem Tagebucheintrag Leisners vom 7. April 1933 – steht die Gedenkfeier in Xanten. In der Krypta des Doms sind die sterblichen Überreste Karl Leisners beigesetzt. „Sein tief verwurzelter Glaube brachte ihn in Konflikt mit dem NS-Regime“, erklärt Monika Kaiser-Haas. Ihr Onkel habe das menschenfeindliche Wesen des Nationalsozialismus früh erkannt. An der Sprühaktion, so ist sie überzeugt, hätte er als Jugendlicher ebenfalls sein Freude gehabt.

Weihbischof Rolf Lohmann leitet den Gottesdienst, der heute um 19 Uhr im Xantener St.-Viktor-Dom beginnt. Er wird live ins Internet übertragen und ist

zu sehen auf der Homepage des Bistums Münster sowie auf dem Youtube-Kanal und

der Facebook-Seite des Bistums.

| [www.bistum-muenster.de](http://www.bistum-muenster.de)

## Karl Leisner

Karl Leisner wurde 1915 in Rees geboren und wuchs in Kleve auf, wo er sich in der christlichen Jugendarbeit engagierte. „Vermutlich hätte er als Jugendlicher und Firm-ling gerne mitgesprüht“, meint seine Nichte. Nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler 1939 äußerte sich der mittlerweile zum Diakon geweihte Leisner kritisch gegenüber dem NS-Regime und wur-

de von der Gestapo festgenommen. Er wurde in die Konzentrationslager Sachsenhausen und später Dachau gebracht. Dort wurde er im Dezember 1944 heimlich zum Priester geweiht. Nach der Befreiung des KZ durch die Amerikaner starb Leisner schwer erkrankt in Plannegg. Der damalige Papst Johannes Paul II. sprach Karl Leisner am 23. Juni 1996 selig.